

Temperatures: Jerusalem 15
—24, Tel Aviv, 18—26, Haifa
—27, Galil 13—23, Kinneret
—30, Afula 14—29, Lod 17
—29, Touts Meer 20—32, Beer
sheva 15—29; Ejlat 22—33
grad.

תל אביב — יפו
TEL-AVIV — JAFU
P.P. — שולחן
139

Jarkon 63
DLICHER
LUNG
TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
Faschingsfest
teiling
VIERUNG
—Buffet,
Tel Aviv.

12.11.74

aus Israels PRESSE

DIE REGIERUNGSBILDUNG

Mehrere Zeitungen widmen der Bildung der neuen Regierung ihre Leitartikel und begrüßen im allgemeinen die Erweiterung des Kabinetts.

Dawar begrüßt die Tatsache, dass die neue Regierung ohne Kapitulationen und Diktate gebildet werden konnte. Das Blatt äussert die Hoffnung, dass die Bürgerrechtsbewegung am Ende doch in der Regierung bleiben wird und dass sich ihr auch gemässigte Kreise des Likud auf der Basis der gegenwärtigen programmatischen Richtlinien anschliessen werden. Hoffentlich werden die gemässigten Elemente im Likud sich von der extremistischen Vorherrschaft der Cherut frei machen können.

Jerusalem Post äussert die Meinung, dass die neue Regierung Israel mehr Stabilität geben und die Stellung Rabbiner innerhalb der Arbeitspartei stärken wird. Die neue Regierung muss versuchen, die vielfältigen ausser- und innenpolitischen Probleme zu lösen, die uns bevorstehen. Der RNP-Abgeordnete Sewulum Hammer wird jetzt einer doppelten Aufgabe haben, er wird „Wachhund“ seiner Partei und der ganzen Koalition zugleich sein müssen.

Al Hadschmar ist zufrieden, weil den Forderungen der Mapam entsprochen wurde. Der RNP wurde eindeutig klar gemacht, dass sie die Verpflichtungen auf sich nehmen muss, die sich aus der Koalitionsdisziplin ergeben. Die RNP hat sich der Regierung angeschlossen, wohl wissend, dass dieses Kabinett zum Frieden unter Zustimmung zu territorialen Verzicht auf im Westjordanland strebt. Auch von illegalen Siedlungsversuchen muss die RNP sich eindeutig distanzieren. Das Wichtigste an der neuen Regierung ist, dass ein Kabinett gebildet wurde, das nicht mehr von den Manövern von Mosche Dayan und seinen Rafi-Kollegen abhängig ist.

Omer hofft, dass nationales Verantwortungsgefühl die RNP-Abgeordneten Hammer u. Ben-Meir dazu bringen wird, der neuen Regierung ihre Unterstützung nicht zu versagen. Die Zeitung ist besorgt, dass der Abgeordnete Eliav, der gerade der Arbeitspartei angehört, sich in der Knesset der Stimme enthalten will.

DIE ERGEBNISSE DER KONFERENZ VON RABAT

Haarez sieht in den Beschlüssen der Konferenz von Rabat eine Vereinfachung der Friedensbemühungen u. erwartet eine neue Verschärfung der Situation. Es ist undenkbar, dass Israel die PLO als ächtlichen Nachbar oder in der Zone von Gaza akzeptieren wird; wir müssen uns auf eine neue bewaffnete Auseinandersetzung einstellen.

Auch Haarez sieht in den Beschlüssen der Konferenz von Rabat eine deutliche Neigung zum Krieg. Angesichts der ersten Kriegsgefahr muss Israel seine Reihen zusammenschliessen.

kleine ANZEIGEN

• Philipp der Fachmann Kaufe gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisoren, Erbschaften, Antiquitäten, Telefon 867494; abends 373223.
• Kaufe gebrauchte, antike Möbel, Frigidaire, Televisoren, Erbschaften, Antiquitäten, Telefon 471796, Cohen.
• Danaya, Ledermoden, sucht Verkäuferinnen für ihre Läden in Tel Aviv und Jerusalem. Näheres Tel. 450937.

Devisenreserven der Staatsbank verzeichnen weiteren Rückgang

Die Devisenreserven der Staatsbank sind im Oktober um weitere 100 Millionen Dollar zurückgegangen, nachdem es im September eine Verlangsamung gegeben hatte. Kreise des Finanzministeriums und der Staatsbank befürchten, dass das Absinken der Reserven

EINSPRUCH GEGEN MEHRWERTSTEUER

Der israelische Kaufleute-Verband hat sich auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv grundsätzlich gegen die Einführung einer Mehrwertsteuer ausgesprochen.

Diese Steuer könne nur die Inflation beschleunigen und die gleichen negativen Auswirkungen mit sich bringen, die alle Staaten feststellen mussten, die sich aus der Einführung der Mehrwertsteuer Vorteile erhofften.

Zudem sind weder die Beamten noch die Betriebe selbst imstande, die geforderten Aufzeichnungen zu führen. Wenn schon eine zusätzliche Steuer eingeführt werden muss, sollte an die Stelle der Mehrwertsteuer eine Besteuerung des Warenumsatzes treten.

Neugepflanzter Wald als Symbol der Verbundenheit zwischen Basel und Israel

Die Flaggen der Schweiz und Israels flatterten an einem ungewöhnlichen Ort: 10 km von der libanesischen Grenze entfernt, bei der Ortschaft Dalton. Dort wurde der „Neue Basler Wald“ von den Regierungsgräten Dr. Wyss und Dr. Jenny, sowie dem Vorsitzenden des Jüdischen National-Fonds in Basel, Max Guttman, eingeweiht. Auch das Publikum war etwas ungewöhnlich, wenigstens für Basler Begriffe: Elter, bürgerliche, jüdische Waldarbeiter des Jüdischen National-Fonds, die bereits seit 25 Jahren ihrem Handwerk in dieser Gegend nachgehen. Dr. Wyss drückte die Gedanken eines Schweizer Bürgers aus, der mitten im politischen Geschehen seines Landes und seiner Stadt steht, indem er auf die Gemeinsamkeiten zwischen der Schweiz und Israel zu sprechen kam. Er sei mit bewegten Gedanken hierher gekommen, da es nicht oft passiert, dass ein Gedenkstein seiner Stadt Basel – und diesmal ein Wald anstelle eines Steines – Tausende Kilometer von der Heimatstadt entfernt, errichtet wird. Dr. Wyss konnte nicht umhin, selbst an diesem Ort einige Worte den Resultaten des Vollenscheides zu widmen, der vor kurzer Zeit in seinem Land stattgefunden hatte. „Wir können es nun verstehen, welche grossen Aufgaben Israel auf sich genommen hat und auch zum grossen Teil erfolgreich lösen konnte, was die Eingliederung der neuen Einwanderer betrifft“, führte unter anderem der Basler Regierungsrat aus.

Überhaupt waren die Parallelen und Gemeinsamkeiten zwischen Basel und Israel in allen Reden und Tischreden zu spüren.

Jakob Zur, der Präsident des Jüdischen National-Fonds, erzählte eine Anekdote aus der Zeit des ersten Zionistenkongresses in Basel, der vor 77 Jahren stattfand. Als die Delegierten des ersten Zionistenkongresses nach Basel kamen, war die Stadt mit blau-weißen Flaggen geschmückt. Die Besucher aus allen Teilen von Europa wussten nicht, dass es sich um ein Fest der Stadt Basel handelte und waren tief überzeugt, dass man der Zionistenbewegung zu Ehren die Flagge gehisst hatte.

Bürgermeister Nachmias von Zlat, heute 40jährig, war selbst im Alter von 16 Jahren als Neu- einwanderer aus Marokko nach Israel gekommen, hatte die politische und gesellschaftliche Lei-

ter von unten erklimmen und konnte deswegen die Worte der Schweizer Regierungsräte besonders würdigen.

Max Guttman, der Vorsitzende des Jüdischen National-Fonds in Basel, berichtete über die Art und Weise, in der die Spende von 100.000 Schweizerfranken für den neuen, anstelle des im Jom Kippur-Krieg abgebrannten Waldes aufgebracht wurde.

Die Delegation aus der Schweiz wurde vom Ausseminister Jigal Allon und vom Jerusalemer Bürgermeister Teddy Kollek empfangen.

Im Mittelpunkt des Films steht Barbara Streisand, alle anderen Figuren sind nur Nebenrollen, selbst Pete (Michael Sarrazin), um dessen Willen Barbara, die im Film unter dem seltsamen Rufnamen „Henry“ auftritt, den ganzen Wirbel verursacht. Henry und Pete sind ein glückliches junges Paar, der Haken ist nur der, dass Pete zu jung geheiratet hat, deswegen sein Studium abgebrochen hat und Taxi- Fahrer geworden ist. Wie klärt man aber die soziale Situation hoch, wenn kein Geld vorhanden ist? Petes Bass bietet ihm ein aussichtsreiches Geschäft an: den Verkauf von Schweine-Magen, die nach Moskau verschoben werden sollen. Es ist ein Börsenbörsegeschäft und dazu braucht man erst mal per sofort ein paar tausend Dollar. Woher nimmt man die? Die merkwürdliche Henry-Barbara lässt sich, ohne Wissen ihres Petes, auf allerlei, teils komische Möglichkeiten ein, um zu dem

benötigten Geld zu kommen. Zuerst borgt sie es sich von einem Dunkelmann, dann versucht sie sich erfolglos als Call-girl, übernimmt es, ohne zu wissen, in welche Gefahr sie sich begibt, ein Bombenpaket an einen Mittelsmann abzuliefern, wird dabei von der Polizei gefasst und für kurze Zeit eingesperrt. Inzwischen steigen ihre Schulden immer höher und höher, denn das Geschäft mit den Schweinemägen lässt sich nicht an und die Aktien wechseln mehrfach den Besitzer. Da es sich aber um ein Filmstücker handelt, weiss man natürlich, dass die Sache nicht schief ausgehen kann – und richtig, wie ein „Jens ex machina“ trüben wagonweise (sicher gestohlene) Schlachtvieh, um darunter aber beliebige keine Schweine, Macht nichts, der Kurs des Terminschaffens springt plötzlich in die Höhe, Pete und Henry-Barbara sind nicht nur gerettet, sondern auch reich.

Na ja, viel ist das Ganze eben nicht, aber da die Streisand mit ihrem unverwundlichen Temperament und ihrem ebenso unverwundlichen Mundwerk alle, auch die hier nicht erwähnten, komischen und gefährlichen Situationen beherrschend durchsteht, entlockt sie dem Zuschauer doch ein vergnügliches Schmunzeln.

E. B.

gen der Meinung, dass sich komplizierte Folgen für die Industrie ergeben können, wenn die Devisenreserven im bisherigen Tempo zurückgehen. Wenn es an Geldern zum Import von Rohmaterialien fehlen wird, so ist eine Einschränkung der Produktion um sieben bis fünfzehn Prozent zu erwarten. Diese Entwicklung muss von Depression und Arbeitslosigkeit begleitet sein.

Eine interessante Entwicklung ist auf dem Geldmarkt festzustellen, die auf Abkühlung des Wirtschaftstempes hinweist. Die Zinsen auf dem freien Kreditmarkt sind in letzter Zeit auf „nur“ 30% zurückgegangen. Freie Kredite sind schwerer zu bekommen, weil für diese erstklassige Bürgschaften gefordert werden.

Bei allem halten die Ausgaben für gewisse Luxusvergnügen an. Die bekanntesten Volvo-Autos (IL 65.000 bis 98.000) haben von der neuen Serie bereits 50% absetzen können, auch von den teuersten Wagen zu IL 98.000 wurden mehrere an grosse Firmen verkauft.

Das Amtsgericht von Tel Aviv stimmte seiner Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution von 5.000 IL zu.

VERDAECHTIGES „MASSAGE-INSTITUT“ Ein „Massage-Institut“ in Ramat Gan beschäftigt weiterhin die Polizei, die davon überzeugt ist, dass unter diesem Decknamen ein Bordell eingerichtet wurde. Es wurden nun zwei weitere Personen verhaftet und dem Amtsrichter von Tel Aviv vorgeführt, der einen Haftbefehl für die Dauer von neun Tagen verfügte.

Die Verhaftung erfolgte aufgrund der Anzeige eines Kibbuzmitglieds; dieser hatte ein wirkliches Massage-Institut gesucht und bei dieser Gelegenheit die falsche Firmenbezeichnung aufgedeckt.

BAUUNTERNEHMER GONEN STELLTE KAUTION Der Bauunternehmer Rami Gonen, der wegen Zahlungsschwierigkeiten nach Deutschland geflohen war, inzwischen aber wieder nach Israel zurückgekehrt ist, wurde verhaftet.

Gegen ihn lag eine Anzeige vor, wonach er eine Wohnung, die er bereits verkauft hatte, nochmals für einen Preis von 220.000 IL verkaufte.

Das Amtsgericht von Tel Aviv stimmte seiner Haftentlassung gegen Stellung einer Kaution von 5.000 IL zu.

VERDAECHTIGES „MASSAGE-INSTITUT“ Ein „Massage-Institut“ in Ramat Gan beschäftigt weiterhin die Polizei, die davon überzeugt ist, dass unter diesem Decknamen ein Bordell eingerichtet wurde. Es wurden nun zwei weitere Personen verhaftet und dem Amtsrichter von Tel Aviv vorgeführt, der einen Haftbefehl für die Dauer von neun Tagen verfügte.

Die Verhaftung erfolgte aufgrund der Anzeige eines Kibbuzmitglieds; dieser hatte ein wirkliches Massage-Institut gesucht und bei dieser Gelegenheit die falsche Firmenbezeichnung aufgedeckt.

Das Holoner Kammerorchester eröffnet sein neues Spieljahr

Das Holoner Kammerorchester eröffnete seine neue Spielzeit mit einem Konzert unter Georg Sager, das mit einer wirksamen Aufführung des Concerto grosso op. 6 Nr. 12 in h-Moll von Händel eingeleitet wurde. Arle Vardi war vorzüglicher Solist in Haydns Klavierkonzert in D-Dur (mit dem Kontrabaß- und Violoncello). Das Programm wurde mit den Zwei Violinen für Stimme und Orchester von Georg Sager fortgesetzt, zwei vorzüglich instrumentierten, von Dvorak inspirierten Stücken mit tollem Gesang, den Erika Katz mit einigen Schwierigkeiten in der Höhe und nicht mit der gewünschten Wärme vortrug.

Es folgten die beiden inneren Sätze des Streichquartetts von Verdi in Orchesterbearbeitung von Arturo Toscanini, die hauptsächlich die stellenweise Parallelführung eines Kontrabaßes mit den Cellos betrifft, und schliesslich die Italienische Serenade von Hugo Wolf, bei der der Sänger ein verhältnismässig langsames, aber sehr wirkungsvolles Tempo nahm. Besonders bei den Werken von Händel, Verdi und Wolf hätte die klassische Sitzordnung mit den zweiten Geigen rechts vom Dirigenten einen guten Rhythmus zur Folge gehabt; schade, dass man sie fast vergessen hat. Georg Sager regie die Spielrunde der Musiker an und hoffte, wie man bei ihm gewohnt ist, am dem Orchester eine hohe Leistung abzuverlangen.

Seiz eine (offenbare eigene) „moderne“ Kadenz spielte, die, neben allen harmonischen Kühnheiten: Freiheit – ohne den herkömmlichen Triller ins Tutti des Orchesters mündete. Er fehlte nach diesem Satz nicht an empörten Gesichtern. Den Schockierten gegenüber standen die vom Zauber der einmaligen Künstlergestalt Gebeanten. Als das Klavierkonzert zu Ende war, brach allerdings ein Begeisterungssturm aus. Zwei Komponenten wirkten da zu sammeln: Die überredende, kraftvolle und dabei charmante Persönlichkeit des aus dem Erleben schaffenden

Das Holoner Kammerorchester eröffnet sein neues Spieljahr

Das Holoner Kammerorchester eröffnete seine neue Spielzeit mit einem Konzert unter Georg Sager, das mit einer wirksamen Aufführung des Concerto grosso op. 6 Nr. 12 in h-Moll von Händel eingeleitet wurde. Arle Vardi war vorzüglicher Solist in Haydns Klavierkonzert in D-Dur (mit dem Kontrabaß- und Violoncello). Das Programm wurde mit den Zwei Violinen für Stimme und Orchester von Georg Sager fortgesetzt, zwei vorzüglich instrumentierten, von Dvorak inspirierten Stücken mit tollem Gesang, den Erika Katz mit einigen Schwierigkeiten in der Höhe und nicht mit der gewünschten Wärme vortrug.

Es folgten die beiden inneren Sätze des Streichquartetts von Verdi in Orchesterbearbeitung von Arturo Toscanini, die hauptsächlich die stellenweise Parallelführung eines Kontrabaßes mit den Cellos betrifft, und schliesslich die Italienische Serenade von Hugo Wolf, bei der der Sänger ein verhältnismässig langsames, aber sehr wirkungsvolles Tempo nahm. Besonders bei den Werken von Händel, Verdi und Wolf hätte die klassische Sitzordnung mit den zweiten Geigen rechts vom Dirigenten einen guten Rhythmus zur Folge gehabt; schade, dass man sie fast vergessen hat. Georg Sager regie die Spielrunde der Musiker an und hoffte, wie man bei ihm gewohnt ist, am dem Orchester eine hohe Leistung abzuverlangen.

Das Holoner Kammerorchester eröffnet sein neues Spieljahr

Das Holoner Kammerorchester eröffnete seine neue Spielzeit mit einem Konzert unter Georg Sager, das mit einer wirksamen Aufführung des Concerto grosso op. 6 Nr. 12 in h-Moll von Händel eingeleitet wurde. Arle Vardi war vorzüglicher Solist in Haydns Klavierkonzert in D-Dur (mit dem Kontrabaß- und Violoncello). Das Programm wurde mit den Zwei Violinen für Stimme und Orchester von Georg Sager fortgesetzt, zwei vorzüglich instrumentierten, von Dvorak inspirierten Stücken mit tollem Gesang, den Erika Katz mit einigen Schwierigkeiten in der Höhe und nicht mit der gewünschten Wärme vortrug.

Es folgten die beiden inneren Sätze des Streichquartetts von Verdi in Orchesterbearbeitung von Arturo Toscanini, die hauptsächlich die stellenweise Parallelführung eines Kontrabaßes mit den Cellos betrifft, und schliesslich die Italienische Serenade von Hugo Wolf, bei der der Sänger ein verhältnismässig langsames, aber sehr wirkungsvolles Tempo nahm. Besonders bei den Werken von Händel, Verdi und Wolf hätte die klassische Sitzordnung mit den zweiten Geigen rechts vom Dirigenten einen guten Rhythmus zur Folge gehabt; schade, dass man sie fast vergessen hat. Georg Sager regie die Spielrunde der Musiker an und hoffte, wie man bei ihm gewohnt ist, am dem Orchester eine hohe Leistung abzuverlangen.

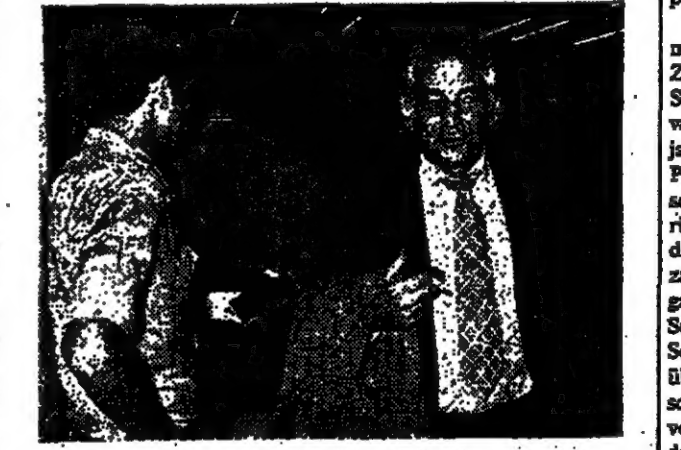
Musik RUNDSCHAU

Eröffnungskonzert der Philharmonie

In festlicher Atmosphäre fand das Eröffnungskonzert der Philharmonie unter Leonard Bernstein statt. Die erste Nummer im Programm wurde gekürt, ohne dass dies im Programmheft, das schon mit dem „Erstauswurf“ gedruckt wurde, begründet wäre. Und das beispielsweise die Noten zu spät eintrafen, genügt, um die Aenderung zu rechtfertigen. Es sollte Bernstein „Dybuk“-Musik gespielt werden, die des Stoffes und der Neuheit wegen interessierte. Statt ihrer kam das letzte C-Dur-Konzert von Mozart, das für die späteren Abonnentengruppen geplant war. Es mag sein, dass viele Konzertbesucher mit der Aenderung deshalb zufrieden waren, weil sie sich vor jeder neuen Musik fürchten, aber ohne Zweifel haben diesmal einige unerfährliche „Orthodoxe“ einen Schock erlitten, als sie die traditionsmissachtende Wiedergabe, die Leonard Bernstein als Solist des Klavierkonzerts in C-Dur (K. 503) bot, hörten, ja einen besonderen Schock, als Bernstein im ersten

Klaviert und die in stütz des Werks, das diverse Gestaltungen. Das eben ist das Kriterium, den Beweiskwert eines werks: dass es jedem schmackt angepasst und dem fühlend musikalisch Künstler individuell interpretiert werden darf, ohne zu verlieren. Aber was Leonard Bernsteins tödliche und zugleich der Agogik sehr freie und kopieren wollte. Das zweite Erlebnis: Abends waren Mahler, derotenlieder“ mit ihm die den Hörer in die er Wunderwelt dieser Musik, die so erschütternd gleich lieblich ist. Die lerin litt bei ihrem Vortoll Wahrheit war. Mi herrlichen Timbre, de nehmen Gesang, den plötzlichen Plani faszini das Haus. Am Pol g Bernstein in perfekter einstimung mit den I nen der Sängerin den Or part.

Den Abschluss bildete meisterhafte Wiedergabe Zweiten Sinfonie in C-F Schumann. Mit ihr hat vor nun schon einem Jahrhundert Bernstein i Publikum vorgestellt. I schon damals gross u rühmt. Was er aber h der gleichen Partitur h zaubern weiss, war dam gar nicht zu sehen. V Schwächen der Instrum Schumanns ganz zu sch über die war er auch schon hinweggekommen. verleiht er der Sinfonie ders in agogischer Hins besondere Profil. Dafür steht ein Spiel von Spau und Lockerungen, das dynamische Kontraste, zu vernünftigen weise, fü das Orchester ein Instr ist, auf dem er spielt. I hol aus dem Instrument ne Leistungen hervort. I ein Meister des Taktstock unter seiner Leitung wir Orchester zum Meister ster. Yehuda



Leonard Bernstein bei seiner Ankunft in Israel

Das Holoner Kammerorchester eröffnet sein neues Spieljahr

Das Holoner Kammerorchester eröffnete seine neue Spielzeit mit einem Konzert unter Georg Sager, das mit einer wirksamen Aufführung des Concerto grosso op. 6 Nr. 12 in h-Moll von Händel eingeleitet wurde. Arle Vardi war vorzüglicher Solist in Haydns Klavierkonzert in D-Dur (mit dem Kontrabaß- und Violoncello). Das Programm wurde mit den Zwei Violinen für Stimme und Orchester von Georg Sager fortgesetzt, zwei vorzüglich instrumentierten, von Dvorak inspirierten Stücken mit tollem Gesang, den Erika Katz mit einigen Schwierigkeiten in der Höhe und nicht mit der gewünschten Wärme vortrug.

Das Holoner Kammerorchester eröffnet sein neues Spieljahr

Das Holoner Kammerorchester eröffnete seine neue Spielzeit mit einem Konzert unter Georg Sager, das mit einer wirksamen Aufführung des Concerto grosso op. 6 Nr. 12 in h-Moll von Händel eingeleitet wurde. Arle Vardi war vorzüglicher Solist in Haydns Klavierkonzert in D-Dur (mit dem Kontrabaß- und Violoncello). Das Programm wurde mit den Zwei Violinen für Stimme und Orchester von Georg Sager fortgesetzt, zwei vorzüglich instrumentierten, von Dvorak inspirierten Stücken mit tollem Gesang, den Erika Katz mit einigen Schwierigkeiten in der Höhe und nicht mit der gewünschten Wärme vortrug.

Es folgten die beiden inneren Sätze des Streichquartetts von Verdi in Orchesterbearbeitung von Arturo Toscanini, die hauptsächlich die stellenweise Parallelführung eines Kontrabaßes mit den Cellos betrifft, und schliesslich die Italienische Serenade von Hugo Wolf, bei der der Sänger ein verhältnismässig langsames, aber sehr wirkungsvolles Tempo nahm. Besonders bei den Werken von Händel, Verdi und Wolf hätte die klassische Sitzordnung mit den zweiten Geigen rechts vom Dirigenten einen guten Rhythmus zur Folge gehabt; schade, dass man sie fast vergessen hat. Georg Sager regie die Spielrunde der Musiker an und hoffte, wie man bei ihm gewohnt ist, am dem Orchester eine hohe Leistung abzuverlangen.

Das Holoner Kammerorchester eröffnet sein neues Spieljahr

Das Holoner Kammerorchester eröffnete seine neue Spielzeit mit einem Konzert unter Georg Sager, das mit einer wirksamen Aufführung des Concerto grosso op. 6 Nr. 12 in h-Moll von Händel eingeleitet wurde. Arle Vardi war vorzüglicher Solist in Haydns Klavierkonzert in D-Dur (mit dem Kontrabaß- und Violoncello). Das Programm wurde mit den Zwei Violinen für Stimme und Orchester von Georg Sager fortgesetzt, zwei vorzüglich instrumentierten, von Dvorak inspirierten Stücken mit tollem Gesang, den Erika Katz mit einigen Schwierigkeiten in der Höhe und nicht mit der gewünschten Wärme vortrug.

Es folgten die beiden inneren Sätze des Streichquartetts von Verdi in Orchesterbearbeitung von Arturo Toscanini, die hauptsächlich die stellenweise Parallelführung eines Kontrabaßes mit den Cellos betrifft, und schliesslich die Italienische Serenade von Hugo Wolf, bei der der Sänger ein verhältnismässig langsames, aber sehr wirkungsvolles Tempo nahm. Besonders bei den Werken von Händel, Verdi und Wolf hätte die klassische Sitzordnung mit den zweiten Geigen rechts vom Dirigenten einen guten Rhythmus zur Folge gehabt; schade, dass man sie fast vergessen hat. Georg Sager regie die Spielrunde der Musiker an und hoffte, wie man bei ihm gewohnt ist, am dem Orchester eine hohe Leistung abzuverlangen.

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

MITTEILUNG

an die Jerusalemer Abonnenten

Eine beschränkte Anzahl Abonnement-Karten für die Serie II sind noch erhältlich.

Karten sind im Büro Cabana, Jerusalem, erhältlich.

HALB UMSONST

Urlaubs-, Erholungs- und Unterhaltungs-Aktion

im Hotel EDEN, Naharia

2 Personen zum Preis von Einzelperson Vollpension einschl. Steuer

IL 99,- taeglich pro Ehepaar Gutscheine vom Finanzministerium werden angenommen.

Die Aktion wird am 22.11.74 abgeschlossen. Hotel „EDEN“, Naharia, Tel. 04-923246

Donnerstag, 31. 10. 1974

Musik RUNDSCHAU

Donnerstag, 31. 10. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

3

überfüllte Gefaengnisse - einziger Beschwerdegrund der Haeftlinge

Von DAWACH

kurzem hatte die Leitungs israelischen Gefaengnisse Angaben über die Zahl der Haeftlinge gegeben. In den fünf Haftanstalten Israels (wo sich sechs im Westjordanland und im Gazastreifen befinden) sind derzeit 4.500 Haeftlinge inhaftiert. Hiervon stammen 2.400 aus dem Gebiet, über 2.000 aus dem alten Land. Die Zahl der jüdischen Haeftlinge beträgt etwa 200, die der arabischen etwa 2.300. Von den jüdischen Haeftlingen sind etwa 200 wegen krimineller Vergehen eingesperrt, die übrigen wegen politischer Vergehen. Unter den arabischen Haeftlingen befinden sich etwa 1.000 wegen politischer Vergehen, die übrigen wegen krimineller Vergehen.

Ein juristisches Problem ergab sich hierbei über die Frage, ob die Wohnung des Verstorbenen auch seinem Lebenspartner zufällt, mit dem er nicht verheiratet war. Die Formulierung, wonach ein solcher Erbschaftsprüfung besteht, wenn die gemeinsamen Wohnungsinhaber für verheiratet gehalten wurden, galt dem Obersten Gericht als zu dehnbar. Es scheint sich daher eine Änderung in dem Sinne abzuzeichnen, dass der Wohnungspartner, der bereits sechs Monate vor dem Tode des Erblassers in dieser gemeinsamen Wohnung lebte, erbrechtigt sein wird, und zwar auch dann, wenn die Nachbarn nicht angenommen hatten, dass beide Wohnungsinhaber verheiratet sind.

Ein juristisches Problem ergab sich hierbei über die Frage, ob die Wohnung des Verstorbenen auch seinem Lebenspartner zufällt, mit dem er nicht verheiratet war. Die Formulierung, wonach ein solcher Erbschaftsprüfung besteht, wenn die gemeinsamen Wohnungsinhaber für verheiratet gehalten wurden, galt dem Obersten Gericht als zu dehnbar. Es scheint sich daher eine Änderung in dem Sinne abzuzeichnen, dass der Wohnungspartner, der bereits sechs Monate vor dem Tode des Erblassers in dieser gemeinsamen Wohnung lebte, erbrechtigt sein wird, und zwar auch dann, wenn die Nachbarn nicht angenommen hatten, dass beide Wohnungsinhaber verheiratet sind.

Ben Gurion-Flughafen in Lod verurteilt worden war, weil er vor einem Jahr diese Mittel aus einer eben angekommenen Sendung für die Zahal-Soldaten gestohlen hatte. STRAFGEFANGENIS? Als der Jom Kippur-Krieg ausbrach, verurteilte der 25-jährige Mosche Schickel aus Beer Scheva noch eine Gefängnisstrafe, zu der er wegen eines Einbruchs verurteilt worden war. Aber er wollte seinen Beitrag zu den schweren Kämpfen leisten und beschloss deshalb, aus der Haftanstalt zu entfliehen. Weil er nicht wusste, wo seine Mitkämpfer kämpften, fuhr er per Antostopp an die Sinai-Front und schloss sich dort einer Pioniertruppe an. Er wurde seiner militärischen Vorbildung entsprechend eingesetzt und erhielt eine schriftliche Belohnung durch seinen vorgesetzten Offizier, der freilich nicht ahnte, dass dieser Soldat aus dem Gefängnis entflohen war.

MEHR ERBANSCHÜCKE FÜR DEN EHEPARTNER

Ein Gesetzesentwurf des Justizministers Chaim Zadok an die Knesset entwerft, soll der hinterlassene Ehepartner künftig einen höheren Anteil am Erbgut erhalten. Bisher galt der Grundsatz, dass für den Fall, dass der Verstorbene weder Kinder noch Eltern noch Geschwister hinterlässt, auch entfernte Verwandte, herabgerechnet bis zu den Vorfahren und Vettern bis zu dem dritten Grad, einen Anteil am Erbgut erhalten.

EIN DIEBSTAH. IN NOTZEIT WIRD SCHWERER BESTRAFT

Es wurden zwei nur 15 Winternur gestohlen, aber diese waren für Soldaten in den kalten Monaten nach dem Jom Kippur-Krieg bestimmt. Das Oberste Gericht bestätigte daher die Gefängnisstrafe von zwei Jahren, an der ein Arbeiter des Ben Gurion-Flughafens in Lod verurteilt worden war, weil er vor einem Jahr diese Mittel aus einer eben angekommenen Sendung für die Zahal-Soldaten gestohlen hatte.

Japaner bauen den Suezkanal aus

Amerikanische, britische und französische Minenräumer haben die Bomben und Granaten der letzten beiden Nahostkriege aus dem Suezkanal geholt. Sowjetische Experten teilen dem Kanal. Aber den Auftrag für den ersten Abschnitt des von der ägyptischen Regierung geplanten Ausbaus des Kanals erhielt eine japanische Firma.

Der Suezkanal

Vor einem Jahr noch Schlachtfeld, planen die Ägypter jetzt bereits den Ausbau. fahren können, wie es auch für die übrigen Teile des Kanals geplant ist. Der japanische Botschafter in Kairo erklärte jetzt in Kairo, eine amerikanische Konkurrenzfirma habe das Rennen um den 175-Millionen-Dollar-Auftrag verloren. Ob der Kanal wirklich, wie von der ägyptischen Führung früher in Aussicht gestellt, be-

IM BRENNPUNKT

Die «Juedische Rundschau» und ihre Kritik an Vogels «deutschland-berichten»

Die «deutschland-berichte», Beate Klarsfeld und Kurt Lischka - nennt die «Juedische Rundschau» ihren kritischen Artikel. Vieles von dem, was hier gesagt wird, ist richtig. Die prägende Art, die nicht selten in den nach Israel und an Dutzende jüdischer Organisationen und Persönlichkeiten gehenden «deutschland-berichten» gefunden werden kann, ist oft genug störend. Es liegt wohl an der Art des Herausgebers, Rolf Vogel, eben prägend zu wirken, da er zu oft recht zu haben fest überzeugt ist, und das auch bei Aspekten, in denen diese Tatsachen mehr als in Frage steht. Zu oft auch werden die Dinge in einer sehr simplifizierenden Schwarz-Weiß-Malerei dargestellt. Wenn das eben nicht schwarz ist, so muss es weiss sein, oder umgekehrt. Inzwischen eingetretene Entwicklungen oder Zwischenkürzungen existieren nur sehr selten. Die törichte Verteilung Lichts, die Vogel gar nicht gewollt hat, die nur dazu dient, seinen Angriff gegen Beate Klarsfeld vorzutragen, ist nicht akzeptabel. Denn, wie immer man im allgemeinen zu Beate Klarsfeld stehen mag, sie hat in

den letzten Jahren einen Gesinnungswandel vollzogen, der bemerkenswert erscheint, und sie zeigt dabei soviel an Zivilcourage, wie es auf unserer Welt mehr als selten ist. Aber hier ist die allgemeine Haltung, auch die politische Linie des Herausgebers der «deutschland-berichte» ausschlaggebend. Darin dürfte die Fehlerquelle liegen, aus der dann all das stammt, was als störend empfunden werden kann. Und nichts, aber auch gar nichts anderes sollte gesucht werden. Die in dem Artikel der «Juedischen Rundschau» vorhandenen Unterstellungen, all die unterschwelligen Töne, die sich gegen den Deutschen Rolf Vogel richten, der Verdacht, der dabei ausgesprochen und unausgesprochen vorhanden ist, das darf keineswegs akzeptiert werden. Der Halbjude Vogel, der im Dritten Reich so litt, wie all seine Leidensgenossen, hat seine Fehler, die vielleicht auch aus eben diesen halben Jüdischen herkommen mögen. Aber er ist ein mehr als echter Freund aller Jüdischen, und des Staates Israel, den er bereits mehr als ein halbes Hundert Mal besucht hat.

Jeder Versuch, hierbei etwas anderes sehen und suggerieren zu wollen, ist mindestens ebenso töricht wie die Vogelsche Verteidigung Kurt Lischkas. Einmal jedoch ist wohl der stärkste Faktor in diesem Artikel der «Juedischen Rundschau»: er beleuchtet uns nämlich in genau derselben Weise, die er bei Rolf Vogel anprangert, darüber, was man in Israel hinzunehmen bereit ist und was nicht. Es muss dringend gerufen werden, dass doch wohl den Israelis zu überlassen. Bei aller Hochachtung vor der jüdischen Zeitschrift, die alles tut, was sie kann, um informierend und kommentierend für die jüdische Welt zu wirken, sollte klar sein, dass die Israelis ganz gut imstande sind, zu entscheiden, wer ihr Freund ist und wer nicht. Und bei allen Fehlern, die in den «deutschland-berichten» zu finden sind - wie gesagt, der Artikelschreiber der «Rundschau» hat in einigen Aspekten recht - wir würden wohl wünschen, bei so manchem Deutschen, wo immer er herkommen mag, eine so tiefe Freundschaft zu Israel zu finden, wie bei Rolf Vogel. M. BIEL

Japaner bauen den Suezkanal aus

Amerikanische, britische und französische Minenräumer haben die Bomben und Granaten der letzten beiden Nahostkriege aus dem Suezkanal geholt. Sowjetische Experten teilen dem Kanal. Aber den Auftrag für den ersten Abschnitt des von der ägyptischen Regierung geplanten Ausbaus des Kanals erhielt eine japanische Firma.

Sie soll den über 30 Kilometer langen Südtteil des Kanals zwischen dem Bittersee und Port Suez am Anfang des Golfs von Suez so verbreitern und vertiefen, dass künftig auch Superpanzer bis zu 150.000 Tonnen durch-



DER SUEZKANAL. Vor einem Jahr noch Schlachtfeld, planen die Ägypter jetzt bereits den Ausbau.

reisen im kommenden Frühjahr wieder geöffnet wird, ist noch unklar. Der ägyptische Präsident Sadat hat angedeutet, dass Ägypten ihn als Druckmittel verwenden und so lange geschlossen halten könne, bis die zum größten Teil noch besetzte Halbinsel Sinai von den Israelis geräumt sei. Wie der japanische Botschafter in Kairo mitteilte, war der Vertrag zwischen einer Firma seines Landes und Ägypten bereits 1967 vorbereitet worden. Als er unterzeichnet werden sollte, brach jedoch der vorletzte Nahostkrieg aus.

DAS WORT HAT der Leser

UNSERE POLITISCHE LAGE. Es ist mir unverständlich, dass unsere Regierung noch an einen Friedensvertrag durch Dr. Kissinger glauben kann, und bereit ist, noch eroberte Gebiete herzugeben. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass sich unsere Felder auf eine nächste Runde, die fünfte, vorbereiten, u. alles Gerede über Friedensgespräche in Ge'f'ad bios Augenauswaschung. Die Abstimmung in der UNO hat ja deutlich gezeigt, woher der Wind weht, und wie gross die Angst der Welt vor einem neuen arab. Boykott ist. Dass unsere Feinde bis jetzt an den Verhandlungen teilgenommen haben, ist ja verständlich, haben sie doch dadurch Gebiete zurückbekommen, ohne uns etwas dafür zu geben, oder sich zu irgendwas zu verpflichten. Ich bin überzeugt davon, dass in dem Moment, wo wir uns weigern weiter zurückzugeben, sie die Verhandlungen abbrechen, und versuchen werden, sich die übrigen Gebiete mit Gewalt zu-

rückzuholen. Es ist also ganz klar, dass jeder Rückzug unsererseits eine Schwächung unserer strategischen Lage, wenn nicht einem Selbstmord gleichkommt. Jacob Friedmann

BRIEFPARTNER GESUCHT. Mirjam Vukosovic, 58 Jahre, Elisabethstr. 5, West Germany, 26 Jahre alt, sucht Briefwechsel in deutscher oder englischer Sprache mit Israelis. BRIEFMARKENPARTNER GESUCHT. Von Ernst Bruck, 8500 Nürnberg, Wackenroderstrasse 21, Handelsvertreter.

WOHIN GEHT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlangen Sie überall IEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

THE NEW ZEALAND INSURANCE COMPANY LIMITED & ITS SUBSIDIARIES



ABRIDGED BALANCE SHEET AS AT 31ST MAY 1973 (in thousands of New Zealand Dollars)				
	Previous Year	Year		Previous Year
	NZ\$	NZ\$		NZ\$
Fixed Assets	20,052	16,055	Capital Reserves-Surplus	29,340
Investments	80,738	63,782	Provisions Unexpired Risks	34,719
Other Assets	43,868	36,232	Unadjusted Losses	40,998
Life Assurance Assets	23,485	18,768	Other Liabilities	39,601
			Life Assurance Liabilities	23,485
	168,143	134,837		168,143

ABRIDGED STATEMENT OF WORLD WIDE OPERATIONS for the year ended 31st May 1973				
	6,040	4,437		
Earned Premium: Life Assurance	74,729	74,585		
General Insurance	3,250	3,592		
Investment Income (Less Taxation)	87	64		
Life Assurance Profits	4,395	3,757		
Net Profit for the year after taxation				

Abridged Statement of Operations in Israel for the year ended 31st December 1973 (in Israel Pounds)				
	IL	IL		Previous Year
Premium Written and Registration Fees - General Insurance	12,283,894	9,724,817		
(Loss) Profit - General Insurance	(557,272)	252,584		
Income from Investments not included in other Accounts	15,064	185,679		
Outgo not included in other Accounts	(115,198)	-		
(Loss) Profit	(657,406)	438,263		

STATEMENT OF INVESTMENTS IN ISRAEL AS AT 31ST DECEMBER 1973				
	IL	IL		
Approved Investments in Israel	8,192,000	5,590,000		
Liabilities in Israel	7,266,000	5,094,000		
Excess of approved Investments in Israel	926,000	571,000		
Non-approved Investments in Israel	408,000	419,000		

A full and detailed Account, together with Auditors' Report and Directors' Notes, is available in the Company's Offices at 3 Bank Street, Haifa. These Statements are published in conformity with the Insurance Business Supervision Law of 1951.

Haifa, 31st July 1974

A.S. REHAR
Manager for Israel

HALB UMSATZ

UPLANDS- Erhaltung Unterhaltungsmittel. Im Hotel EDEN. 2 Personen zum Preis von 1.000.000. Halbes Hotel EDEN.

HALB UMSATZ

UPLANDS- Erhaltung Unterhaltungsmittel. Im Hotel EDEN. 2 Personen zum Preis von 1.000.000. Halbes Hotel EDEN.

HALB UMSATZ

UPLANDS- Erhaltung Unterhaltungsmittel. Im Hotel EDEN. 2 Personen zum Preis von 1.000.000. Halbes Hotel EDEN.

הנהגה מן היום

Oel, Krise und Entspannung Vom Bordell ins Parlament



HANS HABE
in der „Welt am Sonntag“

Wenn sich ein Kranker in einer Krise befindet, dann empfehlen ihm die Ärzte Entspannung. Mit der Welt scheint es sich umgekehrt zu verhalten: Die Krise ist aus Entspannung entstanden.

Der Beweisführung für diese These ist freilich ein vorzuschicken: Es wäre anders, wenn es sich um eine wahre, auf gegenseitigen Leistungen basierende Entspannung handelte. Hier ist von der gegenwärtigen Anführer-Entspannung die Rede.

Niemand vermag wohl zu bestreiten, dass der Beginn der Wirtschaftskrise auf den Tag mit der aus den arabischen Erpressungen resultierenden Oel-Krise zusammenfällt. Einen Tag davor war die Welt noch in Ordnung. Warum hat sich die westliche Welt der Erpressung gebeugt?

Sie brauchte es nicht zu tun. Die Erdölländer beziehen vom Westen 90 Prozent ihrer chemischen Produkte, 80 Prozent ihrer Maschinen und Maschinenteile — einschließlich jener, die für die Oelgewinnung notwendig sind — 70 Prozent ihrer Industrieprodukte und ihres Ge-

Blick über die Grenzen

treides, 50 Prozent ihrer gesamten Nahrungsmittel. Der Beschluss eines geeinten Westens, auf die Erpressung mit auch nur bescheidenen Restriktionen zu antworten, hätte ein Land wie Saudi-Arabien — dessen Oelreserven über 200 Milliarden bis 1974 von 7,5 Milliarden DM auf 40 Milliarden gestiegen sind — innerhalb von vier Wochen zur bedingungslosen Kapitulation gezwungen. Eine militärische Drohung, deren Schwere immer zweischneidig ist, wäre, obwohl die militärische Macht der Araber nicht einmal genügt, um das kleine Israel auf die Knie zu zwingen, überflüssig gewesen.

Das späte Gebot der Vernunft wurde nicht befolgt. Gewiss spielten dabei der falsch aufgefasste Egoismus der europäischen und amerikanischen Ölimporteure eine bestimmte Rolle. Entscheidend für die totale Lähmung des natürlichen Selbstbehaltungsinstinktes war jedoch die von Willy Brandt initiierte, von Nixon und Kissinger blind befolgte „Entspannungspolitik“. Ohne diese „Entspannungspolitik“ wäre es zu der Konfrontation mit den Ölländern überhaupt gar nicht gekommen, weil es kein Öl-Embargo gewagt hätte, einen zu entschlossenen Reaktionen bereiten Westen zu provozieren. Eine solche Provokation ist nur möglich geworden, weil es sich in der wüsten Wüstengroßherzogtum herumsprechend hat, dass der Westen für die „Entspannung“ alles opfern würde — auch sein eigenes wirtschaftliches Gedeihen.

Die Sowjetunion steht auf der Seite der zum größten Teil faschistischen Ölländer. Zwar

berträgt die sowjetische Inflationsrate — unter anderem auch als Folge der Ölkrise — zwischen sechzig und hundert Prozent, aber der Marxismus beruht auf dem nicht unrichtigen Prinzip, dass die bolschewistische Welt jede Darstrecke zu überwinden hat, wenn damit das Ende des Kapitalismus in die Nähe rückt. Entsteht aus der Lähmung der westlichen Welt, eine Ölkrise, und aus dieser wiederum eine wirtschaftliche Misere im Westen, dann hat sich die „Entspannung“ für die Sowjetunion mehr denn je gelohnt. Im sozialistischen Russland führt Elend nicht zur Rebellion. Dort hat man sich an Hunger gewöhnt.

Es bleibt die Frage, ob die Sowjetunion im Interesse ihrer arabischen Freunde, die auf dem Umweg der Wirtschaftskrise die Sache des Sozialismus besorgen, die Waffen ergriffen hätte. Zu Sanktionen anderer als militärischer Art ist die um ein paar Büschel Getreide bettelnde Sowjetunion nicht fähig. In einem atomaren Abenteuer aber hätte sich die Sowjetunion nie eingelassen. Die einzige „Waffe“, die sie besitzt, hat ihr der Westen in die Hand gedrückt — die Waffe der „Entspannung“.

Ein weiterer Mann hat einmal witzig gesagt: „Die Ehe ist eine Institution zum Ertragen von Leiden, unter denen man nicht litte, wenn man nicht geheiratet hätte.“ Die Welt ist von einer Scheidungspsychose erfasst — sie fürchtet ihre Flitterwochen mit Moskau könnten unterbrochen werden, obwohl es sich für sie nur um Zitterwochen handelt. Der Westen hat sich mit der Moskauer Ehe sein Leid eingewirtschaftet. Er hat sich von sozialistischen Staatsmännern wie Willy Brandt, dessen Volkstrenden gerade jetzt in Portugal offenkundig

wurde, eintreten lassen, die Alternative zur „Entspannung“ sei der Krieg, da doch in Wirklichkeit nichts als Elend auf beiden Seiten — und dies sogar im Sinn der marxistischen Lehre — eine kriegerische Situation heraufbeschwören vermöge. In den Jahren der verpönten „Politik der Stärke“ gab es weder eine Wirtschaftskrise noch die Gefahr einer kriegerischen Auseinandersetzung. Die Gefährdung der westlichen Gesellschaft, mit allen ihr innewohnenden Explosionsstoffen, gibt es, oberflächlich gesehen, erst seit den Ölpressungen, und diese sind, bei genauer Betrachtung, eine direkte Folge des östlichen Überzuges, der Westen wurde auf die Energiekrise nie energisch reagieren, und koste es sie auch Kopf und — Wagen. Daran wird sich aber nichts ändern, solange der Westen auf die Lesingsche Frage Moskaus „Kann man euch Hunde füttern so ins Bockshorn jagen?“ mit einem masochistischen Ja antwortet.

Es ist dem Staatsbürger, der täglich steigenden Preisen, steigenden Schwierigkeiten im Alltag begegnet, dem Sparrer, der seinen Groschen schwinden sieht, dem Anleger, der um die Ruhe seines Alters bangt, nicht zuzumuten, unentwegt an die grossen politischen Zusammenhänge zu denken. Ohne die Erkenntnis, dass es die „Entspannungspolitik“ von Brandt und Genossen war, welche die Öl-erpressung ermöglichte und damit die Wirtschaftskrise heraufbeschwor, lässt sich jedoch das Unheil nicht abwenden. Nur die freche Sicherheit, die der Westen seinen Gegnern und deren profitierenden Verbündeten gewährt hat, zerstört unsere eigene hart erzwungene wirtschaftliche und damit existentielle Sicherheit.

In den „Salons“ des Wilden Westens hiess es: „Es ist verboten, auf den Klavierspieler zu schiessen.“ Wenn der Moskauer Klavierspieler sein darf, dass auf ihn — bildlich gesprochen — nicht geschossen wird, spielt er so falsch, wie er will. Der wilde Osten bestimmt das Verhalten des milden Westens.

So sieht der Zeichner der „SZ“ die arabischen Investitionen in Europa

EUROPAISCHE GEMEINSCHAFTSWÄHRUNG



Frauen im englischen Geheimdienst

So wurde einer der gefährlichsten Spionageringe der Nachkriegszeit gebrochen. Bei der aufsehenerregenden Gerichtsverhandlung trat jedoch unter dem Namen „Miss K“ nur eine einzige Belastungszeugin auf — eine der jungen Damen, die Lonsdale in Wardour Street beschattet hatte. Die anderen arbeiteten bereits in neuer Maskierung an neuen Aufgaben — in der Gestalt mondäner Gesellschaftsdamen oder simpler Kleinbürgerfrauen, wie es ihre Rolle gerade verlangte.

Wie rekrutiert der britische Geheimdienst seine Agentinnen? Wie werden sie ausgebildet? Sie müssen natürlich nicht nur hübsch, sondern auch überdurchschnittlich intelligent sein und einer Familie mit tadellosem Leumund, vorzugsweise einer Staatsbeamtenfamilie entstammen. Wenn ein junges Mädchen, das alle diese Bedingungen erfüllt, in eine Abteilung des Sicherheitsdienstes eintritt, wird sie als mögliche Angewandte vorgemerkt. Nach einer Dienstzeit von etwa zwei Jahren, während derer sie ständig diskret beobachtet wird, tritt man an sie mit dem Vorschlag heran, einen Auftrag im „Ausendienst“ zu übernehmen. Im Anfang handelt es sich um recht langweilige Arbeiten — etwa gemeinsam mit einer erfah-

ren Agentin einen neu eingereisten Ausländer zu beobachten oder einfache Erkundigungen einzuziehen. Falls das Mädchen sich als tüchtig und zuverlässig erweist, wird sie für höhere Aufgaben geschult.

Die Bezahlung ist nicht weniger als verlockend. Sie übersteigt nicht die zwölf bis sechzehn Pfund wöchentlich, die die junge Beamtin, ihrer Rangklasse entsprechend, bei normaler Büroarbeit verdienen würde, zuzüglich den Ersatz der Spesen.

Die unmittelbare Vorgesetzte der jungen Agentinnen ist eine graubäuzige Dame, deren strengem, schulmeisterlichen Blick nichts entgeht. Ausserdem wird ihre Tätigkeit, ohne ihr Wissen stichprobenweise von anderen höheren Beamten des Geheimdienstes kontrolliert.

Eine junge Agentin — ich will sie hier Betty nennen —, die kürzlich den Dienst verlassen hat, um zu heiraten, berichtete mir: „Die meisten Aufträge sind langweilige Routinearbeit, aber hier und da übertrug man mir doch eine Aufgabe, die weiblichen Charme und etliches Schauspielertalent verlangte.“

Einmal handelte es sich um einen jugoslawischen Diplomaten, der im Verdacht stand, als Verbindungsmann einer ganzen Reihe von kommunistischen Agenten in England zu agieren. Da er das Vorrecht der diplomatischen Immunität genoss, konnte man ihn nicht ohne weiteres vorladen und verhören. Die Sache wurde so arrangiert, dass ich ihn anlässlich eines Gesandtschaftsempfanges vorgestellt wurde, bei dem ich als Sekretärin eines höheren Staatsbeamten auftrat. Ich tat, als wäre mir der ungewohnte Champagner zu Kopf gestiegen und erzählte ihm unter weidlichem Kichern und Lachen, welche interessante Dinge ich in meiner Stellung zu hören bekomme und wieviel ich ausplaudern könnte, wenn ich nicht zur Geheimhaltung verpflichtet wäre... Erstunlicherweise verfiel die Methode. Der Jugoslawe lud mich für einen der nächsten Abende zum Dinner ein. Er fragte mich scheinbar beiläufig über meine vorgebliche Arbeit aus, und ich neckte ihn mit meinen „Staatsgeheimnissen“. Er lachte, war aber sehr interessiert. Alles in allem kam ich vielleicht zehnmal mit ihm zusammen. Meine Rolle war ganz einfach. Ich tat, als wäre ich ungeheuer geschmeichelt und beeindruckt, dass ein „richtiger Diplomat“ mich mit seinem Interesse beehrte. Ich fragte ihn mit gespielter Naivität nach seiner Tätigkeit aus und stellte mich, als könnte ich gar nicht genug von den interessanten Dingen hören, die er mir erzählte.

Andere Agenten beschatteten ihn auf den häufigen Reisen, die ihn in alle Teile Englands führten, doch in diesem Stadium der Angelegenheit war es unmöglich, festzustellen, welche dieser Fahrten er zum Vergnügen unternahm und welche dem Zweck dienten, die Verbindung unter den ausländischen Spionen herzustellen. Der Unterschied stellte sich dann auf merkwürdige Weise heraus. Zwei oder dreimal stimmte der Bericht, den er mir von seinen Ausflügen gab,

Nevada ist einer der eigenartigsten Staaten der USA. Der Grösse nach ist es der siebente, seiner Bevölkerungszahl von etwa einer halben Million nach jedoch nur der siebenundvierzigste des Landes. Es ist der einzige Staat der USA, wo Glücksspiele erlaubt sind: Las Vegas, inmitten der Wüste, ist die phantastischste Kasinometropole der Welt. Nevada ist auch der einzige Staat der USA, wo Prostitution legal ist: Wer in den Spielhöhlen von Las Vegas und Reno sein Geld nicht verloren hat, kann das Versäumdte in den Bordellen nachholen. Und Nevada ist vielleicht der einzige Staat der Welt, wo eine Bordellbesitzerin wahrscheinlich ins Parlament einziehen wird.

Sie heisst Beverly Harrell, und in der Vorwahl erhielt sie unter den Kandidaten der Demokratischen Partei die meisten Stimmen. Einen republikanischen Gegner hat sie nicht, so dass sie im November sich mit dem zweitstärksten Demokraten zu messen hat — und überzeugt, dass sie gewinnen wird. Ihr Beruf, meint die etwa 40jährige Tochter einer wohlhabenden Familie aus Brooklyn, sei überhaupt kein Nachteil. „Es ist ein sehr eigenartiger Staat. Sie müssten hier leben, um dies zu verstehen.“

Miss Harrell ist Besitzerin der Cortina Ranch, einem von 30 legalen Bordellen Nevadas. Das „Kasinchen“-Farmhaus besteht aus fünf zusammengekauften Wohnwagen mit einer Fassade aus Holzimitation und ist von einem Zaun umgeben. Es steht nur wenige Meter abseits des Highway 95, der Hauptverbindungsstrasse zwischen Reno und Las Vegas, inmitten eines von Salbeihecken bedeckten friedlichen Berges. In den luftgekühlten kühnen Räumen

der „Kasinchen-Farm“ wohnen acht Mädchen, alle um die 20 Jahre alt: Ihr Honorar schwankt zwischen 10 und 1000 Dollar pro Besucher; sie sind eifrige Anhänger der zukünftigen Parlamentarierin. „Glauben Sie mir“ — meint Miss Harrell — „meine Kandidatur ist kein Reklametrick. Ich meine es sehr ernst damit. Ich bin für das Volk, für die Bergarbeiter, die Farmer, für das freie Unternehmertum. Und die Leute im Staate Nevada, die mich kennen, wissen, dass sie von Beverly Harrell im Parlament gut vertreten sein werden.“ Im Geschäft trägt Miss Harrell lange Kleider und Stöckelschuhe und setzt blauschimmernde Augengläser auf, wenn sie etwa ihre Einnahmen überprüfen muss. Aber für die Wahlkampagne zieht sie Blue jeans und Cowboy-Stiefel an und setzt einen Strohhut auf ihre rote Perücke. So führt sie zu Farmen und Bergwerken, in die Bars, Kinos, bewirkt mit Whisky die Zuhörer und erzählt ihnen, weshalb man für sie stimmen soll.

Ihr Programm ist populär unter den kleinen Leuten Nevadas. Die riesigen Ländereien müssten vom Staate Nevada kontrolliert werden und nicht von der fernen Bundesregierung in Washington, meint sie. Eine großzügige sexuelle Aufklärungskampagne solle gestartet werden, um die Geschlechtskrankheiten zu bekämpfen. Beverly Harrell fordert staatliche Unterstützung für die Bergleute und Erhöhung der Zuschüsse für die Alten, eine Soforthilfe für die Minderbemittelten, die von der galoppierenden Inflation der Lebensmittel-, Immobilien-, Land-, Vieh-, Spiel- und Prostituiertenpreise

nicht mit den Beobachtungen meiner Kollegen ein. Es waren gerade diese Reisen — über mir ganz mechanisch unpräzise „Deckbretter“, auf denen er mit seinen Informanten sammelte. Ein paar Monate später wurde der plomat, aus dem ich eine Menge nützlicher Informationen herausgeholt hatte, in aller Stille ins England zu verlassen. Er hatte bis zum Schluss gemerkt, welche Rolle ich spielte. Ich glaube, er die Hoffnung aufgegeben, aus mir etwas Braucres herauszubekommen, doch er schien meine seltene Anziehung zu finden.“

Die britischen Spionagebeamtinnen spielten wichtige Rolle bei den Beobachtungen, die schließlich zur Rückberufung des zweiten Sekretärs Sowjetbotschaft in London, Wasili Dorschdelew, führten.

Da man Anlass hatte, Dorschdelew für einen Leiter der russischen Spionazentralen in England zu halten, wurde er vom britischen Geheimdienst scharf beobachtet. Einer älteren englischen Agentin, die genau so aussah wie jede andere harmlose Frau, gelang es, sich an den Nebentisch zu setzen, an dem einer seiner Informanten in einem Londoner Lyceum Restaurant traf. Einige Gesprächsbrocken, die aufging, deuteten darauf hin, dass in einigen Minuten weitere Spione erwartet wurden. Sie setzte das rasch einen Plan ins Werk, der für solche Fälle voraus vereinbart war.

Beobachtet von einer in die Sache eingeweihten Kollegin, verschwand sie in der Damentoilette und kritzelte dort eine Meldung auf einen Zettel, den in einem wasserdichten Plastiksäckchen im WC v barg. Sobald sie zu ihrem Tisch zurückgekehrt war, erhob sich ihre Kollegin, barg die Botschaft und teilte deren Inhalt telephonisch dem Hauptquartier des MI 5 mit.

Wenn allein im Lauf des letzten Jahres diplomatische Vertreter des kommunistischen Blocks in vier Fällen schleunigst in ihre Heimat zurückberufen wurden, ist dies nicht zuletzt der Arbeit der britischen Konterespionage-Agentinnen zu verdanken. Sie haben sich als erstklassige Kämpferinnen im kalten Krieg gezeigt und oftmals triumphiert, wo ausländische Agentinnen versagten.

Ein Jahr vor seiner Festnahme pflog Gordon Lonsdale geheime Beziehungen zu einer jungen Dame, die er im Jahr 1960 auf der Brüsseler Weltausstellung kennengelernt hatte. Die hübsche Denise Poyers gehörte, was Lonsdale nicht wissen konnte, der belgischen Geheimdienst an, doch im Gegensatz zu Paula fand sie keinen Anlass, ihn zu verdächtigen. Paula und ihre Gefährtinnen führen den Kampf weiter. Die intime Atmosphäre einer maßgeblichen Bar, die Conch im Studio eines ausländischen Diplomaten, im allerschlimmsten Fall das Schlafzimmer — das sind die Kriegsschauplätze, auf denen sie ihre siegreichen Schlachten schlagen. **Conner Chad**

Endgericht
Gesellschaft

HEUTE
VERLOSUNG
um 19.00 Uhr
MIFAL HAPAJIS
מפעל הפיס

Das Jugendgericht in Israel - Schutz der Gesellschaft und der Jugend

Ein Lehrbuch von David Reifen

Von MARGARETE TURNOWSKY-PINNER

Jahre 1969 erschien in deutscher Sprache ein kleines Buch aus der Feder des israelischen Jugendrichters David Reifen. Es ist ein sozial-pädagogisches Lehrbuch über die Gründe der Kriminalität, die auch als Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde. Das Buch ist ein Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde.

Das Buch ist ein Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde. Das Buch ist ein Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde.

Das Buch ist ein Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde. Das Buch ist ein Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde.

Das Buch ist ein Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde. Das Buch ist ein Lehrbuch für die Jugendrichters-Tätigkeit und zur Verbesserung des Schulwesens und der sozialen Hilfstätigkeit angesehen werden kann. Es ist ein Werk von Walter de Gruyter unter der Leitung des israelischen Jugendrichters David Reifen, das im Dezember 1972 von Walter de Gruyter in Berlin veröffentlicht wurde.

Blinde Lehrerin erhaelt Joint/Malben-Stipendium

(AS) - Was Willenskraft, Mut und Ausdauer an Wundern vollbringen können, das bewies die junge Lehrerin Ellen Rubin, die dieser Tage auf Grund eines Stipendiums in eine bekannte New Yorker Pädagogische Hochschule aufgenommen wurde, um dort das Diplom eines Magisters (M.A.) des Faches Sonderpädagogik zu erwerben. Dies soll die Krönung einer bereits erfolgreichen Lehrerkarriere Ellen Rubins sein, die im Alter von 17 Jahren ihr Augenlicht verlor.

Erst 14 Jahre zählte Ellen Rubin, als sie plötzlich gegen Möbel anstoss und in einer nebelhaften sich verknäuelnden Welt zu leben begann. Ihre Eltern in Baltimore, USA brachten sie zu einem Augenarzt und ließen dann mit dem Kind von einem Arzt zum anderen. Doch der Kleinen konnte medizinisch nicht geholfen werden. Man stellte fest, dass Ellen an „Retinitis pigmentosa“, einer unheilbaren Augenkrankheit leide, die mit Sicherheit zum Erblinden führen musste.

Für das junge Mädchen stürzte eine Welt zusammen. Doch als bald regten sich in ihr ungeahnte Kräfte des seelischen Widerstandes. Ihre Verzweiflung hatte solche Tiefen erreicht, dass es „nur mehr aufwärts gehen konnte“. Noch vermochte Ellen ihren Weg ins Klassenzimmer zu finden, obwohl sie die Gesichtslinien der Schulkameraden nicht mehr unterscheiden konnte. Im letzten Jahr ihres Mittelschul-Besuches, als sie bereits überhaupt nicht mehr sah, musste die Erblindende in die Klasse geführt werden. Ein Sonderlehrer kam zu ihr nach Hause und unterrichtete sie in Brailleschrift sowie in der Verwendung eines Blindenstabes.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV	HAIFA
ALLENBY: The Sting BEN JERUSALEM: Mame CINEMA ONE: Sleeper CINEMA: Charly und ein halt CHEN: Paper-Moon DEKEL: Blazing Saddles DRIVE IN: 7.15 Carry on Doctor 9.45 The Take ESTHER: The Exorcist GAT: American Graffiti GORDON: The Best of Fox HOD: Lepke LIMOR: The Exorcist MAXIM: My Darling Clementine MOGRABI: For Pete's Sake OPHIR: Watch out, we are Mad ORDAN: The Godfather ORLY: S-P-K-Y-S PARIS: The Effect of Gamma Rays on Man in the Moon PEER: Slurp STUDIO: La Grande Bouffe TCHUET: La planète sauvage TEL-AVIV: Zardoz ZAFON: Deux Hommes dans la ville	AMPHITHEATRE: Watch out we are Mad ARMON: Paper Moon ATZMON: T. Exorcist CHEN: La Grande Bouffe MORAH: Le Cinema de Paris MIRON: The Exorcist ORAH: Service ORDAN: Kline ORION: The Black Tiger ORLY: The Sting PEER: Charlie and a Half RON: For Pete's Sake SHAVIT: The Day of the Dolphin
JERUSALEM	
ARNON: Some Like it Hot CHEN: Swedish Fightgirls HABIRAH: Love so tender so violent JERUSALEM: The way we were ORLY: La Bonne Annee SEMADAR: Papillon RON: Paper Moon ORNA: The Heartbreak Kid EDEN: Three the Hard Way EDISON: Mahkum MITCHELL: Charlie and a Half ORION: The Exorcist	
RAMAT GAN	
KINO LILY: 7.15 und 9.30 Blazing Saddle 4.00 Uhr: Car Ballou	

Am 5.11.1974
erscheinen
NEUE
BRIEFMARKEN



David Ben-Gurion
Gedenkmärken
(IL 025, 1.50)
100 Jahre
Weitpostverein
(IL 025, 1.50)
Zusätzliche Werte
aus der Serie
Landschafts-Serie
(IL 025, 0.50, 1.50)

PHILATELISTENDIENST
Jerusalem * Tel Aviv *
Jaffa * Haifa * Tiberias *
Naharia * Kiryat Shmona *
Afula * Netanya * Rechovot * Ashdod * Beer
Schewa * Elat * Flughafen
Ben Gurion * und in den
Postämtern

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23.00 Uhr
Scheinkin 27, Tel. 284791
Ich. Hamacobi 33, Tel. 449995
Ramat Gan und Umgebung:
Blialk 30, Tel. 723674
Eilat: Rabi Akiba 62
Petech Tikva: Chowev Zion 40
Herzlia u. Umgebung:
Ramat Hasharon, Ussichkin 41
Netanya: Weizmann 13, Tel. 23866
Bat Jam: Ramat Josef
Cholon: Trumpeldor 4
Beer Schewa: Schikun B.

RADIO und FERNSEHEN

Donnerstag, 31.10.1974
Mittwoch, jede Stunde:
Programme A:
Berühmte Künstler: die
Singer, Benny Goodman,
Renate Tebaldi, Mario
Cruz, das israelische Bil-
lett und andere; 9.05
Stimme: Puccini: Azzur-
ro, Dirigeant
Lieder: 10.05 Das Neue
Quartett spielt Kammer-
musik von Pizzetti und Dvorak
Hebräisch: 11.15
Programme für Schulen:
und 12.05 Lied und Cham-
13.55 Musik für zwei Klä-
13.05 Mitragkonzert
Klavierkonzert:
Joffe, Sonate Nr. 5,
anacchi, Der Flieger
14.10 Für Mutter und
15.05 Radiowissen:
mittel und Mittelstufen:
Literatur für Lehrer und
der Mittelschulen; 15.50
Sprechung: 16.10 Eine
Hebräisch; 16.11 Das
amer Symphonieorchester
O. Wiederholung: des
is unter Lukas Foss; Ka-
Seter, Strawinsky, Cop-
rahms; 18.30 Die Woche
Kneese; 18.30 Ueber Ar-
Arbeit; 18.55 Für
und 19.25 Leichte
he Musik; 19.50 Reize-
der Bibel; 20.05 Hier
Nr. 1 - Musikalisches
21.00 Neue Klänge -
O. Tonbandaufnahmen
deutsche Radiobehörde;
Magazin für die Familie
Bersel; 23.05 Briefe
unsterbliche Geliebte
am Beethoven

Brief von Ada Brodski: (Wie-
derholung); 00.10 Ein kurzes
Gedicht.
Programme B:
6.10 Morgengymnastik; 6.20
Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-
nute Hebräisch; 7.35 „Grü-
nes Licht“; 8.15 Morgen-
programm; 10.05 Für die Han-
frau; 12.05 Im Arbeitsrhyth-
mus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05
Chansons und Neugierde;
14.10 und 16.10 „Dir und mir“;
15.52 Jüdische Bräute und
Begriffe; 16.10 Eine Minute He-
bräisch; 16.11 und 16.35 Chan-
sons aus aller Welt; 16.30
Rätselraten - in Fortsetzungen
- mit Schmuel Rosen; 17.10
Radiobühne; 18.05 Orientalische
Weisen; 18.45 Täglicher Sport-
bericht; 21.05 „Das ist Ge-
schmackssache“; 22.05 Lieder der
Völker; 23.05 und 00.10 „Unter-
uns“ - Gespräche über persön-
liche Probleme im Studio und
per Telefon.
Sender B:
19.00 und 20.00 Nachrichten;
19.05 und 20.05 „Wer fürcht-
et sich vor Pop“?
Mittwochabend:
Nachrichten: jede Stunde;
6.05 und 7.05 Morgenklänge;
8.05, 12.05, 17.05 und 00.05
Nachrichtenjournal; 9.05 Grü-
ne mit einem Lied; 9.55 Pro-
gramm mit einem Juristen über
das Recht; 10.05 und 11.05
„Warm und schmackhaft“; 10.55
Programm mit Uri Sela; 11.55
Kurze klassische Erzählung
(Raw Schmuel Hachon Avidor);
12.25 „Stern zur Mittagszeit“;
13.05 Samung Davis im „Ho-
chal Hatarbur“ - Wiederholung;
14.05 und 15.05 „Zwei bis

viert“; 16.05 Rufen Sie bitte an-
Die Mannschaft beantwortet
Fragen der Hörer über Tages-
probleme; 17.40 Chansons für
jedermann; 18.05 „Out of
bounds“ - das weltliche gegen
das rabbinische Gesetz; 19.05
ran Kenjuck; 20.05 Womach-
„Nebenbei bemerkt“ (mit Jo-
ram Kenjuck); 20.05 Womach-
programm; Chansons; 21.05
„Sei du der Richter“; Wiederho-
lung; 22.05 und 23.05 Heute
abend - direkte Übertragung
mit Josef Lapid; 23.45 Mittra-
nachgespräch; Jitzhak Livi-
- Rund um den Film: „Der
Exorcist“
In der Nacht zwischen den
Nachrichtensendungen: leichte
Musik, Lieder Chansons.
Schulfernsehprogramm:
8.15 Geometrie; 9.05 Sprach-
und Literaturunterricht; 9.25
und 12.20 Naturkunde „Physik“;
10.00 Technologie; 10.20 Rech-
nen; 10.45 Programm für die
Kleinen; 11.25 Naturkunde;
12.00. Zeichen; 12.40 Die
Lehre von der Elektrizität; 13.00
Französisch.
Fernsehprogramm:
17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus;
17.40 Die Welt von Walt
Disney; 18.30 bis 20.00 Pro-
gramm und Nachrichten in ar-
abischer Sprache; 20.00 Dok-
umentarfilm: „Cäsars Reisen
durch die Welt“; „Der Ky-
ber Pass“; 20.30 Mabar; 21.00
„Hawaii fünf null“; „Zeiger-
sterben“; 21.50 Charlie Chaplin
- Filme aus den Jahren
1915-16; „Der Feuerwehrmann“;
22.15 Spiel der Woche -
Sportschau; 22.40 Tagess-
schnitt, Nachrichten.

הדפסה: 10.10.74

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

אחרי וועידת הפיסגה ברבאט

הפסגה באורגנו לא היה הכיבוד גם קודם, אך אחרי תולדותיה של העידית הפיסגה הרבאט, הוא ברור עוד פחות. דוגמה ברורה לאי-הבהירות הזאת רואים אנו בהחלטות האחרונות של האמריקנים בקשר להעידית האמריקנית. מיד אחרי פיסגה ברבאט, כי השפעתה על המדיניות האמריקנית במזרח התיכון עדיין לא ברורה, אך שעות כעפות לאחר-מכן נגד סכסכנות ארצות ערב נוסדות לפרסם תדמיה, אכן לפיה החלטות של הפסגה הערבית לא ישיעו על המדיניות של ארצות.

אפשר להניח, כי האמריקנים יעשו כבאמצע רבים, על כנות להפסיק במדיניותם באורגנו השפעתם בארצות ערב חלילה לא בפסגה. בן-דוד אבי יאמר כנגד פתח הפוליטי של דרך קיסטנר חלוי בנאות ברבאט ראו בכל אופן בחלטות העידית את אורגנה של המדיניות קיסטנר.

עבורנו יד חזיתית כפסגה כאורגנו החלטות רבאט, לשם הצלת מצבם בצולם הערבי עולמים האמריקנים שוב לבקש חיתומים כיש-רל. יתרה מזו: יתכן שאס"ם יגיע עם הצלח חסין לפסגה כלשהי, לפיה אנו נבט בנציה אומנם של שלטון ירדנית, אך ויתורינו ימסר ד"ר חסין — בתמונה מסוימת — לאס"ם. במקרה הגרע יכולה ירדן להפוך כ-ברבאט ולזנוח את הפלסטינים עם הגדה המערבית או צלוח להוציא חיות מחרה, בה יפסדו נבטו אס"ם יחד עם ארצות.

Nach der Gipfelkonferenz von Rabat

Wenn die Situation im Nahen Osten sich schon vorher nicht durch besondere Klarheit auszeichnete, so ist sie jetzt — nach Beendigung der arabischen Gipfelkonferenz in Rabat — noch unklarer geworden, falls so etwas überhaupt noch möglich war. Ein Zeichen für die allgemeine Verwirrung, welche die Beschlüsse von Rabat bei allen direkt und indirekt Beteiligten hervorgerufen hat, bilden die jüngsten Erklärungen der Amerikaner. Bei einer Pressekonferenz erklärte nämlich Präsident Ford kurz nach Beendigung der arabischen Gipfelkonferenz, der Einfluss der Konferenzbeschlüsse auf die amerikanische Nahostpolitik könne noch nicht abgeschätzt werden. Wenige Stunden später wurde jedoch erklärt, es sei eine Erklärung der Administration zu erwarten, derzufolge die Beschlüsse von Rabat auf die amerikanische Nahostpolitik keinen Einfluss haben würden.

Wir können uns sehr gut vorstellen, dass die Amerikaner tatsächlich alle Anstrengungen machen werden, um ihre Politik in unserer Weltgegend konsequent weiterzuführen, denn davon hängt vor allem die Wahrung des amerikanischen Einflusses in der arabischen Welt ab. Nur ganz nebenbei sei bemerkt, dass davon auch nicht wenig die politische Zukunft von Dr. Kissinger abhängt. Konferenzteilnehmer in Rabat haben jedenfalls ihre Beschlüsse als das Ende der Kissinger'schen Politik im Nahen Osten bezeichnet. Wir sind an diesem Problem durchaus nicht nur theoretisch beteiligt. Die Zeit, da wir in Ruhe die Ereignisse auf uns zukommen lassen konnten, ist längst vorüber. Mehr noch, wer bisher die Politik der Amerikaner in unserer Weltgegend mit einigem Misstrauen betrachtete, der hat jetzt allen Grund, noch misstrauischer zu werden. Es liegt nahe, dass die Amerikaner versuchen werden, ihren zweifellos gefährdeten Einfluss in unserer Weltgegend zu bewahren und

Wiedergutmachungs-Renten erhöht

Das Entschädigungsamt Berlin hat Wiedergutmachungsempfängern Mitteilungen über die Erhöhung der Entschädigungsrenten (Berufsschaden, Gesundheitsschaden usw.) zugesandt. Da diese Erhöhungen noch nicht vom Bundesrat, wie eigentlich erforderlich, bestätigt sind, gelten die erhöhten Zahlungen als Vorschussleistungen. Dies wird in einem beigelegten Blatt vom Berliner Entschädigungsamt auch ausdrücklich vermerkt.

VERHANDLUNGEN ÜBER SOZIAL-ABKOMMEN

Vertreter der deutschen Sozialversicherungsbehörden haben ihre Verhandlungen über die Durchführung des gegenseitigen Sozialabkommens mit Israel nunmehr in Jerusalem abgeschlossen.

DEUTSCHE STIFTUNG UEBERGEREN

Klaus Wernel von der Deutschen Botschaft in Israel übergab an Prof. Lew Fischelson von Zoologie-Abteilung der Universität Tel Aviv eine Spende der „Alexander von Humboldt-Stiftung“ im Werte von 60.000 IL. Am 7. November wird Prof. Wladimir Zeitner von der Juristischen Fakultät dieser Universität eine Bücherspende der „Fritz Thyssen-Stiftung“ im Werte von 50.000 IL erhalten.

Verteidigungsminister Peres vor Universitätsstudenten:

Rabat bringt keine Lösung

Warnung an die Bürgermeister des Westufers

Die Gipfelkonferenz von Rabat brachte keine Lösung des Nahost-Problems, erklärte Verteidigungsminister Schimon Peres in einem Vortrag in der Hebräischen Universität von Jerusalem.

In Nazareth fand ein 15-jähriges Mädchen den Tod. Ein 21-jähriger Jugendlicher teilte der Polizei mit, dass dieses Mädchen Selbstmord verübt hatte. Es besteht jedoch der Verdacht, dass es sich um einen Mord „zur Rettung der Familienehre“ handelt.

BELEGCHAFT EINER WERKSTÄTTE ARBEITET FÜR ZABAL

(WT) — Eine Dutzend Mechaniker und Autoschlosser der Autoreparatur-Werkstätte „Talmei Hanegev“ (bei Schderot) flohen zu Beginn dieser Woche in den Sinai, um dort Militärfahrzeuge zu überholen. Damit beginnt eine Aktion für welche sich 60 Mann dieser Autoreparatur-Werkstätte der Armee zur Verfügung stellen. Die Belegschaft wird in ungefähr sechs Gruppen eingeteilt, von denen jede eine Woche freiwillig für die Armee arbeiten wird. Auch Schüler der „ORT“-Schule in Scherut Hanegev, Kibbuz-Mitglieder und Einwohner von Schderot sowie von Aschkelon haben sich dieser Aktion angeschlossen, welche der Leiter der erwähnten Autoreparaturwerkstätte initiiert hat.

Ueberprüfung der Militäer-Entlassungen im Gange — viele sind tauglich

(WT) — Im Rahmen der Aktion, mit welcher sämtliche Entlassungen aus dem Militärverband überprüft werden, sind bereits zahlreiche Zivilisten als diensttauglich befunden worden. Sie werden demnach — entsprechend ihrem Alter — in Reserveeinheiten, oder in den Zivilschutz eingereiht werden.

Zum Zweck dieser Überprüfung wurde in Tel-Haschomer ein eigenes Rekrutierungsbüro errichtet, welches im Rahmen der erwähnten Aktion gegen 100.000 Militärdienstleistungen überprüft wird. Diese Tätigkeit dürfte ungefähr ein Jahr andauern.

Schmerzmittel teilen wir das Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Grossmutter

RIFKA (REGINA) STELMANN

mit.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 31.10.1974, um 12 Uhr mittags, von der städtischen Beerdigungshalle, Tel Aviv, Daphnastrasse 5, aus, nach CHOLON statt. Autobus steht zur Verfügung.

DIE TRAUERENDE FAMILIE.

Bürgermeister von Netania wurde mit einer Handgranate bedroht

Mit einer entschulten Handgranate in der Hand bedrohte der 62-jährige Bauunternehmer Dow Eklad drei Stunden lang den Bürgermeister Dr. Ben-Menachem und den Stadtgenieur Schalom Forer von Netania. Dann ergab er sich der Polizei.

Der Bauunternehmer, der schon lange Jahre in Netania lebt, kam gestern früh zum Stadtgenieur und begab sich mit diesem zusammen gegen 9.30 Uhr in das Büro des Bürgermeisters. Dort zog er eine Handgranate und drohte, diese zur Explosion zu bringen, wenn seinem Antrag auf Erteilung einer Baugenehmigung nicht sofort entsprochen wird. In Wirklichkeit handelte es sich jedoch um die Einstellung eines Bauprojekts, die durch Gerichtsbeschluss verfügt wurde, weil der Bauunternehmer gegen die Vertragsbestimmungen verstossen hatte. Bürgermeister Dr. Ben-Menachem versuchte, den überaus erregten Bauunternehmer zu beruhigen. Inzwischen trat der Polizeikommandant von Netania, Raw-Pakad Kalman Bornstein, ins Büro des Bürgermeisters ein, aber auch er konnte Eklad nicht überreden, die Handgranate wieder zu sichern.

JUWELIERER HARTENTLASSEN

Vor dem Bezirksgericht Tel Aviv wurde die Verhandlung über einen Juweliendiebstahl im Werte von einer halben Million Dollar fortgesetzt. Unter Anklage stehen der 22-jährige Mosche Malka und der 23-jährige Nissim Buchanik, die eintreffende Postpakete als Sicherheitsbeauftragte zu kontrollieren hatten.

Manfred Melnik, der unter der Anklage steht, den Verkauf der gestohlenen Juwelen vermittelt zu haben, wurde gegen Stellung einer Kaution von 100.000 IL auf freien Fuss gesetzt. Sein „Mercedes“ und eine Summe von 36.000 Dollar bleiben beschlagnahmt.

ZWEI AUSWEISUNGEN WERDEN AUFGEBOHEN

Das Oberste Gericht verfügte, dass der Verteidigungsminister und der Polizeiminister die Ausweisung von zwei Arabern aufzuheben müssen, bis die Angelegenheit gerichtlich nachgeprüft ist.

Es handelt sich um einen Bewohner von Ramallah und einen Bewohner von Bethlehem, die 1968 wegen Sicherheitsvergehen zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Neigung zur Gewichtszunahme kann von der Biochemie geheilt werden

Der Hang zur Gewichtszunahme soll nach einer Forschungsarbeit von Dr. Lydia Lurian vom Ichilow-Krankenhaus in Tel Aviv auf Trägheit der Gehirndrüsen zurückzuführen sein.

Eine Forschergruppe des Instituts für endokrinologische und parasitäre Krankheiten an diesem Krankenhaus, das der Universität Tel Aviv angeschlossen ist, stellte bei einer Reihe von Personen, die an Fettsucht leiden, zu schwache Reaktionen in gewissen Gehirnzentren fest. Dadurch wird sowohl das Wachstumshormon wie auch das Nebennierenrindenhormon Cortisol in zu hohen Mengen erzeugt. Zugleich wird die Hypothalamus-Funktion geschwächt, der Abbau des Blutzuckers nach der Nahrungsaufnahme dauert länger, wodurch wiederum das Hungergefühl steigt. Zudem kommt eine Überproduktion von Insulin.

Frau Dr. Lurian ist davon überzeugt, dass sich die Funktion dieser Gehirnzentren durch biochemische Heilstoffe erhöhen und damit die Neigung zur

KONGRESS UEBER SEXUAL-PSYCHOLOGIE

Frauen, die nach der Entbindung unter Depressionen oder Verhaltensschwierigkeiten gelitten haben, sollten die Pille zur Schwangerschaftsverhütung nur nach Beratung mit einem Psychologen einnehmen. Dies erklärten die Wiener Ärzte Dr. Neufeld und Dr. Rottler auf dem IV. Internationalen Gynäkologen-Kongress in Tel-Aviv.

Dem Kongress lag eine Forschungsarbeit des Krankenhauses Afula vor. Hierbei wurden 724 Frauen unmittelbar nach der Entbindung über ihr sexuelles Verhalten während der Schwangerschaft befragt. Die Schlussfolgerungen dieser Untersuchung, nach verschiedenen Aspekten aufgeteilt, wurden dem Kongress teilnehmern vorgelesen.

Aus einer Forschungsarbeit in den USA ergab sich, dass nur sehr wenige Kranke zu einer offenen Aussprache mit ihrem Arzt bereit sind.

Die Lotsen streiken wieder

Die Lotsen haben nachmittags wiederum Streik begonnen, der 16. lang andauern und der Streichung ihrer Löhne gen gelten soll.

In den Häfen werden fache Verzögerungen e. Der finanzielle Schaden sich jedoch in Grenzen weil nicht allen viele Schifarten werden.

ZOLLSTREIK IN

Für morgen haben die Beamten auf dem Ben-Gurion Flughafen in Lod, angekündigt. Sie wollen in se Weise die vertraglichen fungen für das Jahr durchsetzen.

Neue Abwertungsgeruechte an der Boe

Nachdem wiederum Gerüchte über eine Abwertung des israelischen Kursor, siegt der Dollarkurs erneut an. Der Börsenkurs für den Natsd-Dollar betrug 4.90 IL (7 Ag. mehr als am Vortag) und der Schwarzmärktekurs für den Dollar 5.15 IL (15 Ag. mehr als am Vortag).

LANDWIRTE PRODUZIEREN MI

Die Produktion von G und Milch sei jetzt we am Vortag) und der Schwarzmärktekurs für den Dollar 5.15 IL (15 Ag. mehr als am Vortag).

Die Nachfrage nach indige

Die Nachfrage nach indigenen Anleihen verzeichnete dennoch einen leichten Rückgang, vor allem bei jenen mit längerer Einlösungsfrist. Der Kurs der Anleihen in Auslands- währung und auch die Nach-

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Böse

OBLIGATIONEN	22.10.1974	23.
0% David Loan Serie 4 bearg. 5.10.74	223	
0% Israel Electr. „B“ 5.10.74	125	
0% Industrial Devel. Bank Serie 5 5.10.74	252	
0% Dead Sea Works bearg. 5.10.74	151	
0% Zim 5.10.74	133	
0% El Al 1967 Index 128.5	287	
0% El Al 1968 Index 125.5	272	
0% El Al 1969 Index 123.5	271.5	
0% El Al 1970 Index 121.5	238	
0% El Al 1971 Index 119.5	230	
0% El Al 1972 Index 117.5	224.7	
ANFANG-MARKT		
0% Hatzichaim ord. shares reg.	122	
0% Hatzichaim „A“ ord. shares	215.5	
0% Bank Leumi „A“ ord. shares	215	
0% General Motors ord. shares bearg.	235	
0% Hatzichaim „B“ ord. shares	159	
0% Hatzichaim „C“ ord. shares	229	
0% Hatzichaim „D“ ord. shares	122.5	
0% Hatzichaim „E“ ord. shares	142	
0% Hatzichaim „F“ ord. shares	211	
0% Hatzichaim „G“ ord. shares	118	
0% Hatzichaim „H“ ord. shares	115	
0% Hatzichaim „I“ ord. shares	112	
0% Hatzichaim „J“ ord. shares	110	
0% Hatzichaim „K“ ord. shares	108	
0% Hatzichaim „L“ ord. shares	106	
0% Hatzichaim „M“ ord. shares	104	
0% Hatzichaim „N“ ord. shares	102	
0% Hatzichaim „O“ ord. shares	100	
0% Hatzichaim „P“ ord. shares	98	
0% Hatzichaim „Q“ ord. shares	96	
0% Hatzichaim „R“ ord. shares	94	
0% Hatzichaim „S“ ord. shares	92	
0% Hatzichaim „T“ ord. shares	90	
0% Hatzichaim „U“ ord. shares	88	
0% Hatzichaim „V“ ord. shares	86	
0% Hatzichaim „W“ ord. shares	84	
0% Hatzichaim „X“ ord. shares	82	
0% Hatzichaim „Y“ ord. shares	80	
0% Hatzichaim „Z“ ord. shares	78	
0% Hatzichaim „AA“ ord. shares	76	
0% Hatzichaim „AB“ ord. shares	74	
0% Hatzichaim „AC“ ord. shares	72	
0% Hatzichaim „AD“ ord. shares	70	
0% Hatzichaim „AE“ ord. shares	68	
0% Hatzichaim „AF“ ord. shares	66	
0% Hatzichaim „AG“ ord. shares	64	
0% Hatzichaim „AH“ ord. shares	62	
0% Hatzichaim „AI“ ord. shares	60	
0% Hatzichaim „AJ“ ord. shares	58	
0% Hatzichaim „AK“ ord. shares	56	
0% Hatzichaim „AL“ ord. shares	54	
0% Hatzichaim „AM“ ord. shares	52	
0% Hatzichaim „AN“ ord. shares	50	
0% Hatzichaim „AO“ ord. shares	48	
0% Hatzichaim „AP“ ord. shares	46	
0% Hatzichaim „AQ“ ord. shares	44	
0% Hatzichaim „AR“ ord. shares	42	
0% Hatzichaim „AS“ ord. shares	40	
0% Hatzichaim „AT“ ord. shares	38	
0% Hatzichaim „AU“ ord. shares	36	
0% Hatzichaim „AV“ ord. shares	34	
0% Hatzichaim „AW“ ord. shares	32	
0% Hatzichaim „AX“ ord. shares	30	
0% Hatzichaim „AY“ ord. shares	28	
0% Hatzichaim „AZ“ ord. shares	26	
0% Hatzichaim „BA“ ord. shares	24	
0% Hatzichaim „BB“ ord. shares	22	
0% Hatzichaim „BC“ ord. shares	20	
0% Hatzichaim „BD“ ord. shares	18	
0% Hatzichaim „BE“ ord. shares	16	
0% Hatzichaim „BF“ ord. shares	14	
0% Hatzichaim „BG“ ord. shares	12	
0% Hatzichaim „BH“ ord. shares	10	
0% Hatzichaim „BI“ ord. shares	8	
0% Hatzichaim „BJ“ ord. shares	6	
0% Hatzichaim „BK“ ord. shares	4	
0% Hatzichaim „BL“ ord. shares	2	
0% Hatzichaim „BM“ ord. shares	0	

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Oblige

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds
Index Bonds
Aktion:

* Aus techn. Gründen, keine Kursübergabe

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 253 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014